

Überall hört man das Lachen und die Gespräche der Kinder, währendem die Kinder eigentlich einen Deutsch-Auftrag zum Thema «Widersprüche» haben. Durch diese lockere Atmosphäre wirkt der Unterricht im Schulzimmer der Klasse 3b nicht besonders anstrengend. Im Auftrag geht es darum, einen Text in Symbole zu zeichnen, um am Ende die Geschichte auswendig können. «Wenn die Schüler*innen einen Text in Symbolen und Zeichnungen darstellen, werden sie den Text am Ende der Stunde alle auswendig können» behauptet, Herr Gallati. Der Schlüssel zur individuellen Förderung liegt in der Erkennung ihrer Schwächen und Stärken, sowie in der Anpassung des Lernstoffes und die dazugehörigen Lernmethoden. Darum ist es auch äusserst wichtig, diese früh kennen zu lernen und anzuwenden.

Dadurch, dass die Kinder in ihren jungen Jahren häufig visuell lernen, ist es relevant, dazugehörige Lernmethoden zu kennen. «Deshalb kombiniere ich den Auftrag mit dieser Lernmethode, weil es ihnen Inspiration für ihre zukünftig bevorzugte Lerntechnik bekommen». Das sagt Herr Gallati in einem kurzen Gespräch/ Interview.

Im modernen Schulhaus «am Bach» in Reichenburg gehen rund 340 Kinder in die Primarschule. Es gibt einen Kindergarten, sowie zwei Schulen für die 1. – 6. Klasse an zwei verschiedenen Standorten. Insgesamt gibt es bei allen Schulhäusern vierzig Klassen- und Fachlehrpersonen. Einer davon ist Herr Thomas Gallati, der Lehrer der Klasse 3b.



Wie kann man die Schüler*innen unterschiedlich fördern? Diese Frage gehe ich seit Mittwoch-morgen nach. Heute darf ich einen Einblick in einen Schulalltag der Klasse 3b in der Primarschule Reichenburg werfen. An der Bushaltestelle treffe ich Arani Maheswaran, eine Schülerin im 2. Schuljahr in der Fachmittelschule, sie begleitet mich durch diesen spannenden Tag.

Von innen sieht das Schulzimmer eher unaufgeräumt aus. Es ist mit vielen niedlichen Zeichnungen und Bildern, die der Verständigung von Sprachen und Mathematik dienen, eingerichtet. Die kleinen Tische und Stühle geben dem Zimmer die typische Atmosphäre für eine 3. Klasse. Das Lavabo ist mit bunten Trinkbechern für die Schüler*innen ausgestattet. Die Pflanzen und Fenster geben dem Zimmer einen natürlichen Touch.

Im Fach Deutsch lernen sie eine neue Lernmethode. In dieser Lerntechnik können die Kinder sich bildnerisch einen Text erlernen. Dazu zeichnen sie ein Bild oder ein Symbol zu gewissen Wörtern, sodass sie den Text anhand der Symbole und Zeichnungen auswendig können. Eine Stunde haben die Schüler*innen für diesen Auftrag Zeit. Ein wenig zu lange, denn die meisten Schüler*innen beginnen zu schwatzen und werden laut. Die letzten 15 Minuten vor der Pause korrigieren sie noch zusammen mit dem Lehrer die Mathematik Aufgaben, wobei es um Wahrscheinlichkeit geht. Dabei, tauchen noch einige Fragen auf, aber auch da versucht Herr Gallati mit guten Beispielen die Aufgaben zu erklären.

Was mir besonders auffiel, ist, dass die ganze Klasse sehr lernmotiviert ist. Kaum sieht man so viele Hände strecken, wie in der 3b. Der Lehrer meint, es sei wegen der spielerischen Art und Weise, wie er versucht, den Kindern etwas beizubringen. Auch Wörter, welche sie nicht verstehen, erklärt er anhand von guten Beispielen, sowie Angelköder, welche er mit einer Zeichnung eines gefangenen Fisches erklärt.

Durch verschiedene Lernmethoden können auch Schüler*innen mit unterschiedlichen Lerngeschwindigkeiten auf ihre eigene Art und Weise eine Information auswendig lernen. Auch die Spannweite des Lernniveaus wird immer breiter. Mit dem zusätzlichen Lehrermangel wird es immer schwieriger, den individuellen Bedürfnissen der Schüler zu erfüllen aber auch einen qualitativ hochwertigen Unterricht zu gewähren. Man könnte Lehrer entlasten, indem man einzelnen Schüler*innen unterschiedliche Methoden beibringt. Vor allem Schwächere haben ein Erfolgserlebnis, wenn sie solche Methoden kennen und selbständig anwenden können.

Dazu kommt noch, dass die Schüler*innen Spass bei dieser Weise haben. Wenn die Kinder lernfreudig sind, ist es auch für die Lehrperson einfacher, der Klasse etwas beizubringen.

Leider war mein Tag in der Klasse 3b schon nach 2 Stunden vorbei, aber dieser Besuch in der Primarschule werde ich sicher nicht so schnell wieder vergessen. Wer weiss, hoffentlich bin ich bald wieder in der Primarschule, jedoch nicht als Schüler oder als Besucher, sondern als Lehrperson am Unterrichten.